

RUNDFUNKGEBÜHREN

Spar-Ideen für ARD und ZDF

Im Streit um höhere Rundfunkgebühren zeichnen sich neue Kompromisse ab. Bei einem Spitzentreffen in Frankfurt am Main trafen der ARD-Vorsitzende Jobst Plog und ZDF-Intendant Markus Schächter auf die schärfsten Gebührenkritiker: Bayerns CSU-Staatsminister Erwin Huber und die NRW-Staatssekretärin Miriam Meckel. Neben der

Kappung von Gebührenbefreiungen, etwa für Schwerstbehinderte, kam auch ein Verkauf oder eine Abschaltung der analogen terrestrischen Sendernetze zur Sprache. Die ARD verbreitet darüber ihr erstes Programm und alle UKW-Radiowellen. In Großbritannien erlöste die BBC beim Verkauf dieser Netze 400 Millionen Dollar. Auch in Deutschland



Plog

dürften „mehrere hundert Millionen Euro“ zu holen sein, so Hans Hege, Chef der Medienanstalt Berlin-Brandenburg. Mit dem „Verkaufserlös könne die Gebührenbelastung für die Bürger reduziert werden“, heißt es in einem Papier der Medienanstalten. Insgesamt ließe sich die für 1. Januar 2005 geplante Gebührenerhöhung von bislang 1,09 Euro mit den neuen Spar-Ideen offenbar unter die magische Marke von einem Euro drücken. Neuregelungen zeichnen sich auch beim umstrittenen Thema Sponsoring ab, das ARD und ZDF künftig wohl nur noch im Sportbereich erlaubt werden soll. Bei einem weiteren Treffen am Freitag dieser Woche wollen Intendanten, Vertreter der Staatskanzleien und Sachverständige die Vorschläge diskutieren.

ZDF-Sendezentrum in Mainz



FILMHANDEL

Premiere kauft bei Constantin

Ein umfassenden Rahmenlizenzvertrag hat der Münchner Pay-TV-Anbieter Premiere mit dem Constantin Film Verleih geschlossen. Danach wird der Bezahlender in den kommenden drei Jahren alle Pay-TV-Rechte von Constantins Eigen- und Co-Produktionen wie „Autobahnraser“ oder „Bibi Blocksberg“ erwerben. Dazu gehört auch die ausstehende Verfilmung des Patrick-Süskind-Bestsellers „Das Parfum“, das Lieblingsprojekt von Constantin-Aufsichtsratschef Bernd Eichinger, unter der Voraussetzung, dass der Film bis Ende 2006 fertig wird. Zudem sicherte sich Premiere die Bezahl-TV-Rechte an diversen aktuellen Constantin-Verleihtiteln wie der Golden-Globe-prämierten Komödie „Lost in Translation“ sowie das zweifach Oscar-nominierte Drama „21 Gramm“. Nicht enthalten ist der neue Streifen von Michael Bully Herbig „T(R)aumschiff Surprise“, der im Sommer in die Kinos kommt.



Szene aus „Lost in Translation“

PRESSE

„Bild“ vor Gericht

Die „Bild“-Zeitung im Dauerfeuer: Neben der scharfen Kritik aus dem Kanzleramt und einer Beschwerde des Bundesgerichtshofs beim Presserat muss das Boulevardblatt nun auch mehrere juristische Niederlagen verarbeiten. Am vergangenen Freitag sah sich das Springer-Blatt vor dem Kammergericht Berlin zu einem Vergleich mit der „Tagesschau“-Sprecherin Eva Herman gezwungen. „Bild“ hatte ein nicht freigegebenes Foto der NDR-Mitarbeiterin in Marilyn-Monroe-Pose gedruckt und dabei von „sensationellen Pin-up-Fotos“ gesprochen. Das Blatt musste sich nun verpflichten, eine mehrspaltige Gegendarstellung zu drucken, die vollen Verfahrenskosten zu übernehmen und ein Ordnungsgeld von 5000 Euro zu zahlen. Zuvor hatte das Landgericht Berlin bereits der Lebensgefährtin von Herbert Grönemeyer in einem Verfahren gegen die „Bild“ am Sonntag ein Schmerzensgeld von 25 000 Euro zuerkannt. Das Gericht wertete es als hartnäckigen Verstoß, dass die Zeitung auf ihrer ersten Seite Privatfotos von Grönemeyers Freundin druckte, obwohl das Paar sich bereits im Vorfeld anwaltlich an das Blatt gewandt hatte. Ebenfalls im Sinne Grönemeyers urteilte in der vorvergangenen Woche das Kammergericht Berlin: Weil „Bild“ ein Foto des Paares auf der ersten Seite brachte, obwohl gegen Springer in derselben Sache bereits eine einstweilige Verfügung ergangen war, verhängte das Kammergericht ein Ordnungsgeld von 10 000 Euro gegen die Zeitung.



Herman



Grönemeyer